

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Franz Drahorad den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Hauptmanne erster Classe Anton Hofmann, Evidenz- und Verwaltungsofficier des Landwehrbataillons St. Pölten Nr. 3, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen;

in der k. k. Gendarmerie: die Uebernahme des Obersten Anton Gallina, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6, über sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen; ferner

anzuordnen: die Ueberetzung des Oberstlieutenants Simon Herrmann, Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 10, in gleicher Eigenschaft zum Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 6; weiter zu ernennen:

den Rittmeister erster Classe Heinrich Kavel, des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 4, zum Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 10, mit einstweiliger Belassung in der gegenwärtigen Charge.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Friedrich Graf Reverteza von Salandra das Ehrenkreuz des souveränen Johanniter-Ritter-Ordens, der k. und k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Emil Freiherr von Gödel-Lannoy das Großkreuz des königlich portugiesischen Ordens der unbefleckten Empfängnis unserer lieben Frau von Villa-Ricaosa, ferner die k. und k. Legationssekretäre Nikolaus Graf Szécsen von Tamerin das Comthurkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens und Karl Freiherr von Braun den königlich preussischen Kronenorden dritter Classe, endlich der k. und k. provisorische Attaché Maximilian Graf zu Herberstein das Ritterkreuz des königlich niederländischen Ordens von Oranien-Nassau annehmen und tragen dürfen.

Feuilleton.

Vögel in der Gefangenschaft.

Stubenvögel, und unter diesen ganz besonders unsere einheimischen, scheinen ihre Gefangenschaft im Frühjahr und Sommer ungleich mehr zu empfinden, als im Winter. Der Drang nach Freiheit macht sich in diesen Jahreszeiten in gesteigter Unruhe und in unaußerblichem Hin- und Herhüpfen im Bauer bemerkbar. Hierdurch pflegen dann die Vögel das Mitleid ihrer Eigenthümer zu erregen, und diese sinnen auf Mittel, den kleinen Gefangenen das Eingesperrtsein zu erleichtern.

Welsch verfallen die Menschen auf den Ausweg, in den Thierchen die Illusion zu erwecken, als ob sie sich in Freiheit befänden, sobald sie den Himmel über sich spüren. Zum Zweck dieser Täuschung werden die Vogelbauer mit Vorliebe in den grellsten Sonnenchein gestellt oder gar — was noch schlimmer für die kleinen Insassen ist — an die heiße Hauswand gehängt.

Wögllicherweise mag ja in einzelnen Fällen ausländischen Vögeln solche Hitze behagen, für unsere einheimischen aber und insbesondere für alle Laubsänger bleibt jedoch solches Verfahren eine sehr zweifelhafte Wohlthat. Selbstredend erweist man ihnen eine solche durch frische Luft und auch durch Sonnenschein in ge-

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. den Finanzrath Albin Feichtinger zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Plener m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Budgetdebatte.

Die «Presse» knüpft an die Debatte beim Titel «Allerhöchster Hofstaat» folgende Bemerkungen: «Der Herr Ministerpräsident, Seine Durchlaucht Fürst zu Windisch-Grätz, machte nur einige kurze Bemerkungen, aber die schlugen förmlich ein. Der Chef Sr. Majestät Regierung konnte auf Grund eigener langjähriger Wahrnehmungen dem czechischen Volke das Zeugnis streng dynastischer Treue und Loyalität ausstellen, und darum konnte er nicht unterlassen, sein Bedauern darüber auszusprechen, dass Vertreter eben dieses czechischen Volkes bei diesem Gegenstande eine oppositionelle Haltung einnahmen.»

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Wem wäre es nicht gegenwärtig in Böhmen, wie unerhöplich die Munificenz des Monarchen ist, wie weise und wohlthätig unser Herrscher überall eingreift, wenn es ein gutes Werk zu fördern und zu entfalten gilt! Unzählbar sind die Institute, welche, mit kaiserlicher Großmuth und Hochherzigkeit erhalten, der Allgemeinheit reiche Quellen des Wissens erschließen, fruchtbare künstlerische Anregungen gewähren. . . Wir kennen nicht den Wortlaut der Reden, welche die Abgeordneten Dr. Bašaty und Breznovský zu dem Capitel «Hofstaat» gehalten haben, denn sie wurden aus Princip in czechischer Sprache geredet — was sie aber auch befragt haben mögen, ihr Contra allein genügte, um die Enttäuschung jedes Patrioten zu erregen. Es ist leider nicht überflüssig, in solchen Momenten auf die wahre Gesinnung des czechischen Volkes hinzuweisen, wie es mit Worten ehrlicher Ueberzeugung der Herr Ministerpräsident gethan. . . Man muss Zeuge gewesen sein der Triumphzüge, welche Se. Majestät der Kaiser durch Böhmen gehalten, des Jubels, der Ihn umtönte, der Huldigungen, mit denen Ihn Sein treues Volk umgeben hat, um die wahre Bedeutung der wüsten Parlaments-Episode zu erkennen, welche die jungczechischen Redner provociert haben.»

Das «Vaterland» constatirt den lebhaften Beifall, mit welchem die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten aufgenommen wurde, und bemerkt ferner: «Die

indem Maße, nur soll man darauf bedacht sein, die Bauer frei hinzustellen, damit sie nicht von der rückstrahlenden Glut durchhitzt werden. Ist letzteres der Fall, so wird auch das Trinkwasser nach kurzer Zeit ungenießbar für die Thiere, und häufig steht man die kleinen Geschöpfe mit offenem Schnabel elend in einer Ecke ihres Käfigs sitzen.

Auch zu anderer Jahreszeit, wenn die Sonne nicht solche Gewalt hat, ist es durchaus verwerflich, die Vogelbauer hinter den geschlossenen Fenstern stehen zu lassen, sobald deren Scheiben direct von den Sonnenstrahlen getroffen werden.

Trotz der besten Absichten lassen viele Menschen, theils aus Unbedachtsamkeit, theils aus Unwissenheit so manches außeracht, was als Hauptbedingung zum Wohlbestehen der Vögel nothwendig ist. So sieht man z. B. in der guten Hälfte aller Vogelbauer viel zu dünne Stöcke, und doch liegt es klar auf der Hand, dass hierdurch den Thierchen eine beständig andauernde Schwierigkeit bereitet wird. Statt bequem auf den Stäben zu sitzen, müssen sie dieselben fest umklammern, und durch diese unnatürliche Anstrengung leiden selbstredend die Füße.

Auch dafür sind die zu dünnen Stöcke der Grund, dass die Krallen so lang wachsen und den Thierchen viele Unbequemlichkeiten bereiten. Um dem abzuwehren, werden ihnen die Nägel geschritten, und diese Prozedur ist weder für die Thierchen selber noch für die ausübenden Eigenthümer ein angenehmer Moment.

innigen Worte, mit welchen der Referent der Liebe aller Oesterreicher zu ihrem Monarchen Ausdruck gab, indem er zugleich die Insinuationen der jungczechischen Redner zurückwies, fanden den lauten Beifall des ganzen Hauses.»

Das «Extrablatt» hebt die tiefe Wirkung der «kurzen, kernigen Worte des Herrn Ministerpräsidenten» hervor.

Mit Bezug auf die Erklärungen Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten heißt es im «Wiener Tagblatt»: «Der Cabinetchef sprach mit großer Entschiedenheit und elegant in der Form.»

Die «Neue freie Presse» äußert sich folgendermaßen: «Die Rede des Herrn Ministerpräsidenten, welche mit dem Ausdrucke der Hoffnung schloß, dass die Coalition sich kräftigen und dass es der Regierung gelingen werde, ihrer Aufgabe zu entsprechen, machte durch ihre Würde- und maßvolle Entschiedenheit einen vortrefflichen Eindruck und fand lebhaften Beifall.»

Die «Presse» sagt: «Die Rede des Herrn Ministerpräsidenten rief eine tiefgehende Bewegung hervor und wurde mit stürmischem, anhaltendem Beifalle aufgenommen. Der Herr Ministerpräsident wurde von seinen Collegen und zahlreichen Abgeordneten wärmstens beglückwünscht.»

Im «Vaterland» heißt es: «Die bedeutamen Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten, während welcher im Saale lautlose Stille herrschte, wurden von den Abgeordneten wiederholt durch stürmischem Beifall unterbrochen.»

Das «Fremdenblatt» bemerkt: «Die Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten wurden mit stürmischem, oft sich erneuerndem Beifalle aufgenommen.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» constatirt den tiefen Eindruck der Rede des Herrn Ministerpräsidenten und fügt hinzu: «Lebhafter Beifall folgte den Worten des Herrn Ministerpräsidenten, als er als den ethischen Zweck der Coalition die Abwehr der extremen Bestrebungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bezeichnete und der Erwartung Ausdruck gab, dass dieses schwierige Werk auch gelingen werde.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. April.

Im Abgeordnetenhaus kam gestern nach Annahme des Titels «Dispositions-Fond» das Capitel «Beitragsleistung zum Aufwande für die gemeinsamen Angelegenheiten» zur Berathung. (Referent Abg. Szczebanowski.) Abg. Dr. Kronawetter spricht den Wunsch aus, man möge den Mitgliedern des Hauses nicht nur die

Alle diese Uebelstände sind leicht zu verhindern, sobald man die Käfige mit entsprechend dicken Stäben versieht, durch welche sich die Krallen naturgemäß von selber abnutzen.

Zugleich sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass eine andere Wohlthat darin besteht, den Vögeln neben ihrer gewöhnlichen Nahrung durch Zugabe anderer Leckerbissen Abwechslung zu schaffen. Und da ist es denn hauptsächlich etwas Grünes, durch das man sie erfreuen kann. Das Gewöhnlichste in dieser Art ist ja die sogenannte Hühnermyrthe, doch nehmen die meisten Vögel reichlich so gern ein Salatblatt oder von Unkräutern z. B. die Blüten und Früchte der Hirtentafel, die Rippen des gemeinen Wegerich oder in Ermangelung von etwas anderem einfach Gras, am liebsten die Blüten desselben.

Die meisten unserer körnerfressenden Laubsänger nehmen auch in der Gefangenschaft gar gern kleine Insecten, wie Spinnen, Blattläuse u. s. w., mit welcher Nahrung sie in der Freiheit ihre Zungen ebenfalls zu füttern pflegen.

Schließlich sei noch gesagt, dass man die kleinen gefiederten Sänger am ehesten frisch und gesund, zudem am besten in Federn erhält, wenn man ihnen die Möglichkeit schafft, sich täglich baden zu können, und wenn man vornehmlich auf Reinhaltung des Bauers die größte Sorgfalt verwendet.

stenographischen Protokolle über die Verhandlungen der Delegation, sondern auch die Budgets und die Rechnungsabschlüsse zur Verfügung stellen. Eine Abstimmung findet über dieses Capitel nicht statt. Es kommt nun Capitel 7, «Ministerium des Innern», und zwar zunächst die Titel 1, «Centralleitung», Titel 2, «Politische Verwaltung in den einzelnen Ländern», und Titel 3, «Öffentliche Sicherheit», zur Verhandlung. Zu diesem Capitel sind als Regierungsvertreter im Hause anwesend die Herren: die Sectionschefs Se. Exc. Freiherr von Erb, Freiherr von Rothy und Freiherr von Blappart, ferner Ministerialrath Freiherr von Czapka.

Zum Worte gemeldet sind, und zwar contra: die Abgeordneten Dr. Gschmann, Formánek, Dvořák, Bernerstorfer, Spincic, Dr. Kronawetter, Dr. Samánek, Sokol, Březnovský, Dr. Graf Raunic und Dr. Raizl; pro: die Abgeordneten Rogl, Pfeifer, Dr. Ritter v. Kraus, Dr. Suez, Dr. Byl, Graf Stürgkh, Doctor Ritter v. Kozlowski, Dr. Hofmann v. Wellenhs, Kaiser, Salvadori, Dr. Rutowski, Dr. Roser, v. Burgstaller, Dr. Ritter v. Wielowiejski, Dr. Funke, Dr. Ritter v. Wiedersperger.

Zum Worte gelangten die Abgeordneten Dr. Gschmann, Rogl, Formánek, Pfeifer und Dvořák, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern nach dem bereits telegraphisch gemeldeten Mißbilligungsantrage des Abg. Ugron und einer Interpellation des Abg. Bördös in Angelegenheit einer angeblichen Verfassungsverletzung bei Besetzung des Agrarministerpostens die Generaldebatte über die Eherechtsvorlage fortgesetzt. Abg. Graf Apponyi begründet den von ihm eingebrachten Beschlusstrag. Abg. Karl Cótövs polemisiert insbesondere gegen den Grafen Apponyi. Nach mehreren persönlichen Berichtigungen wird die Debatte vertagt. Die nächste Sitzung findet heute statt. In derselben wird noch der Justizminister sprechen und sodann die Abstimmung vorgenommen werden.

Die Budget-Commission des Reichstages berieth gestern über die Entnahme von 67 Millionen aus dem Invalidenfonds zur Verstärkung des Reichsbetriebsfonds. Der Staatssecretär Graf Posadowsky betonte, Abg. Richter bestritt diese Nothwendigkeit. Der Director des Reichsschatzamt, Aschenborn, erklärte, die Reichsregierung sei nicht in der Lage, die Reichswirtschaft ohne die verlangten 67 Millionen fortzusetzen. Die nächste Sitzung am Samstag soll eine Verständigung der Fractionen herbeiführen.

Der deutsche Katholikentag wird, wie die «Augsburger Postzeitung» aus einer vom Grafen Prehsing gehaltenen Rede mittheilt, im Jahre 1895 in München stattfinden.

Die Nothlage in Spanien scheint nach den neuesten Nachrichten große Dimensionen angenommen zu haben. Nach Mittheilungen, die der «Köln. Ztg.» aus Madrid zugetrieben sind, muß an vielen Punkten die darbennde Bevölkerung auf Kosten der Gemeinden unterhalten werden.

Trotz des Erfolges des Cabinets Rosebery bei der Abstimmung im Unterhause scheint die Lage prekär, und stellen Gutunterrichtete die Auflösung des Parlamentes bis nach der Budget-Debatte in Aussicht. Wahrscheinlich wäre dann die Social-Reform. Allem Anscheine nach hält die Regierung ihre so

mühsam zusammengehaltene Mehrheit für nicht zuverlässig genug, um ihr parlamentarisches Programm durchzuführen.

Die Pforte ertheilte dem General-Gouverneur in Skutari den Auftrag, sich an die montenegrinische Grenze zu begeben, energische Maßregeln gegen die Albanesen zu ergreifen, dieselben zum Gehorsam zurückzuführen, weitere Angriffe zu verhindern und alle Grenzstreitigkeiten beizulegen.

Aus Buenos-Ayres wird vom 10. April gemeldet: Der Compromiß-Candidat Udaudo wurde zum Gouverneur von La Plata gewählt.

Nachrichten aus Rio Grande zufolge wird die Stadt von fünf Insurgentenschiffen bombardiert. Die Regierung entsendete zehn Schiffe von Rio de Janeiro dahin.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) In der letzten Sitzung des Gemeinderathes von Graz stellte Herr Bürgermeister Dr. Portugall den Antrag, es seien das Präsidium und die Odmänner der Sectionen mit dem Studium zu betrauen, in welcher Weise von der Stadt Graz das Jubiläum der fünfzigjährigen, segensreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers begangen werden soll, und zu beauftragen, hierüber im Gemeinderathe zu berichten und Anträge zu stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— (Ein neuer ungarischer Königsthron.) Man schreibt aus Budapest: Jener Prunkstessel, welchen Se. Majestät bei feierlichen Anlässen im Thronsaale zu benützen pflegt, wurde stets aus der Wiener Hofburg nach Budapest geschafft und dann sorglich verpackt wieder nach der österreichischen Residenz zurückgebracht. Jetzt wird auf directe Anordnung Sr. Majestät ein besonderer Thronstessel für den Ofener Burgpalast angefertigt, und der Kaiser selbst bestreitet die Kosten der Neu-Anschaffung. Da der Plan bestand, den Thronstessel nach dem Muster des aus den Zeiten der Königin Maria Theresia stammenden österreichischen Thronstessels anzufertigen, wurde der Erste Obersthofmeister Prinz Hohenlohe aufmerksam gemacht, daß eine solche Copie nicht recht zum Stile des Thronsaales stimme, und so steht zu hoffen, daß der neue Königsthron, welcher in Ungarn hergestellt werden soll, nach dem Entwurfe eines vaterländischen Künstlers in seiner Art ein Meisterwerk sein werde.

— (Bischöfs-Conferenzen.) Die Conferenzen haben über acht Tage gedauert. Die meisten der hochw. Kirchenfürsten traten bereits die Rückreise in ihre Diöcesen an, doch bleibt ein bischöfliches Comité noch in Wien versammelt.

— (Decorierung eines Infanteristen.) Der Infanterist Josef Doupovec des Infanterie-Regimentes Erzherzog Karl Stephan Nr. 8 hat vor kurzem, während er in seiner Heimatgemeinde auf Urlaub weilte, bei einem Brande mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Verbrennens gerettet. Für diese wackere That wurde er vom Kaiser mit dem silbernen Verdienstkreuze decoriert. Am 11. d. M. fand nun in Brünn die feierliche Uebergabe dieser Decoration statt. Das ganze Infanterie-Regiment rückte auf den Exercierplatz mit klingendem Spiel und Fahne aus, und Erzherzog Leopold Ferdinand, der Oberst des Regimentes, sowie FML. Sucovaty hielten Ansprachen an den Decorirten. Das ganze

Regiment defilirte vor dem ausgezeichneten Soldaten, der mittags an der Officierstafel speiste.

— (Geburtstag der Fürstin Bismarck.) Se. Majestät Kaiser Wilhelm übersendete der Fürstin Bismarck zu ihrem 70. Geburtstage mit einem Glückwunschschreiben eine kostbare Staffelei aus Birkenholz mit rothen Nellen, der Dieblingsblume der Fürstin, Marichall-Rosen und Gardenien.

— (Verhaftung eines italienischen Obersten.) Aus Venedig wird telegraphirt: In Cremona erregte vor einigen Tagen die Verhaftung des Verlagler-Obersten Tito Serpieri, eines sehr verdienten Militärs, großes Aufsehen. Aus dem Hotel in Cremona, woselbst Serpieri wohnte, fehlten seit längerer Zeit Gegenstände, namentlich Silberbesteck, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte. Zahlreiche Verdachtgründe sprachen schließlich dafür, daß Oberst Serpieri der Thäter sei. Er wurde auch wirklich in flagranti ertappt. Man nahm allgemein an, daß hier ein Fall von Kleptomanie vorliege; allein gestern beschloß das Divisionscommando, die Sache an das Militärtribunal abzutreten.

— (Ein Mittel gegen Schlaflosigkeit.) Ein englischer Arzt, Dr. Hunley, gibt ein — wie er behauptet — unfehlbares Mittel zur Bekämpfung der Schlaflosigkeit an. «Wenn Ihr» — so sagt er — «eine schlaflose Nacht ahnt, so steckt den Kopf unter das Deckbett und athmet nur die so begrenzte Luft ein. Ihr werdet dadurch die Dosis Sauerstoff verringern und fast augenblicklich einschlafen. Es ist nicht die geringste Gefahr dabei. Denn Ihr könnt sicher sein, daß Ihr bald nach dem Einschlafen die Decken zurückwerfen und so viel frische Luft haben werdet, als Ihr nur wollt.» Doctor Hunley bemerkt, daß dieses System von Hundern und Tausenden befolgt werde, die, nachdem sie zwei- oder dreimal sich um sich selbst gedreht haben, die Schnauze in ihr Fell vergraben, um zu schlafen. Auch die Vögel thun nichts anderes, indem sie Kopf und Hals unter den Flügel stecken.

— (Tausend Mark für fünf Kreuzer.) Der Welfer Malermeister Josef Malek kaufte sich einst um 5 Kr. einen sechzehnblättrigen, sehr alten Atlas. Es ist dies eines der wenigen noch vorhandenen Exemplare, die der berühmte deutsche Kupfer- und Kartenstecher Homann im 17. Jahrhundert verfertigte. Der glückliche Befitzer verkaufte, nach Mittheilung der «Welfer Zeitung», das Kartenwerk vor einigen Tagen an das germanische Museum in Nürnberg um bare 1000 Mark.

— (Daurath Professor Lipsius), der Erbauer der neuen, ihrer Vollendung entgegengehenden Kunstakademie in Dresden, ist am 11. d. M. nachts gestorben.

Central-Commission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes.

In der zweiten Sitzung der Central-Commission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes gelangte zunächst der Bericht des Referenten Ministerialrathes Dr. Bind über das Ansuchen um Errichtung einer Fachschule für Holzbearbeitung in Katharinaberg zur Verhandlung. Die Central-Commission sprach sich gegen die Errichtung dieser Schule aus, befürwortete dagegen die Ertheilung von Stipendien für die Bewohner aus dem Katharinaberger Gerichtsbezirke zum Besuche der Fachschulen in Oberleutensdorf, Tachau, Königsberg und Bergreichenstein. Ebenso sprach sich die Commission im Sinne

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von L. Jdeler (U. Derelli.)

(72. Fortsetzung.)

«Still ist der Wald!» War diese stumme, dunkle Masse derselbe Wald, in dem im Sommer die wilde Rose blühte und das zärtliche Taubenpaar sich seines kleinen, heimathlichen Nestchens freute? Ach, in dem hellen Mondschein sah Rosalie auf dem blendend weißen Schnee einen dunkelrothen Blutfleck sich abheben, einige ausgerupfte Federn lagen um den Fleck zerstreut; das war das Ende jenes Traumes von Liebe und Glück. Hatte ein Raubthier die Tauben ergriffen, hatte ein Jäger sie getödtet? Gleichviel, wo einst die Rosen blühten, lauerte unter kaltem Schnee jetzt der Tod.

Der Schlitten sauste vorüber; weit hinter ihnen verschwand der Blutfleck; schon morgen war er vielleicht nicht mehr zu sehen.

Die Lichter von Sarrin tauchten auf.

«Gott sei Dank», sagte Miss Worlb, «wir sind zu Hause. Nun werden Sie uns nur nicht krank, liebes Kind.»

Die anderen Hausgenossen verabschiedeten sich gleichfalls sehr herzlich von Rosalie. Das junge Mädchen lag noch lange wach; sie dachte an Senden und wie seine Gesichtszüge sich verändert hatten, als Wachtel von der Möglichkeit ihrer Verlobung mit Wendukeit sprach.

«Wo einst die Rosen blühten, trank jetzt der Wintersehne das Herzblut des armen Vogels», sagte sie zu sich selbst. «So ist es auch mir ergangen. Kälte

und Schnee decken meine Hoffnung, sie blutete sich zu Tode.»

Rosalie hatte das Viebeswort, das Senden ihr zugeflüstert, in ihrer dumpfen Betäubung nicht mehr gehört; sie wußte, er habe ihre Erkrankung auf den Schmerz geschoben, den ihr Wendukeits Entlarbung verursacht habe.

«Wird er mir glauben?» fragte sie sich immer wieder angstvoll. «Oder denkt er dennoch, daß jener häßliche Mensch mir nahe gestanden, nachdem er mir gesagt, daß er auf mich warten wollte, bis ich an seine Liebe glaubte? Und in dieser Zeit seines treuen Gehrens sollte ich ihn so schwachvoll haben hintergehen können, den ersten besten fremden Mann, der sich mir näherte, ihm vorzuziehen, ihm, dem mein ganzes Herz sich vom ersten Augenblick an zuwandte? O, hätte ich damals seine Hand annehmen dürfen, wie gern hätte ich es gethan und in williger Dankbarkeit seinen Edelmuth geduldet. Aber ich dachte, ich würde ihn unglücklich machen, und das durfte nicht sein. Wer gab mir damals die Versicherung, daß er es wirklich gern that? — Freilich er selbst, und doch zweifelte ich. Ich konnte seinen Antrag nicht annehmen. Ich wäre gestorben an seiner Seite in dem beschämenden Gedankem, daß er nur aus Edelmuth mich geheiratet habe und daß ich in Wahrheit ihm eine Last sei. Damit aber habe ich mein Glück von mir gestoßen — mein Lebensglück für nun und allezeit. Lebe wohl, mein Geliebter, es hat nicht sollen sein, und doch, wie schön war es gewesen. Wie freudig, o, wie freudig hätte ich dir angehört.»

Sie brach in Thränen aus, aber die Thränen

lösten den herben Schmerz; sie wurde ruhig und still und zuletzt unspann sie ein friedlicher Traum.

Herr Wachtel verbrachte eine schlechte Nacht. Die Enthüllungen über seinen Hauslehrer waren ihm peinlich, und besonders quälte ihn der Gedanke, daß er ihm über einen Punkt keine Vorwürfe machen durfte, denn er frühnte ja derselben Leidenschaft: dem Spiel! Freilich waren die Betrügereien, deren Wendukeit sich schuldig gemacht, derartig, daß seines Verweilens in einem achtbaren Hause nicht länger sein konnte, aber das stand fest: das Spiel und den darauf folgenden Selbstmord des jungen Studenten, der Senden so gewaltig empörte, durfte er nicht erwähnen, dazu hatte er kein Recht. Und das war eine Schmach für ihn selbst. Der alte Mann fühlte es tief in seinem Herzen, die so faßte so ernst, wie nie zuvor, den Entschluß, die so furchtbare Leidenschaft von sich abzuschütteln. Er gestand sich ehrlich, daß er es bis jetzt noch niemals ernstlich versucht hatte. Wenn er sich ganz seiner Pflicht widmete, sich mehr um seine Kinder und sein Gut kümmerte, dann mußte es ihm gelingen. Falkenberg und alle würden ihm helfen, wenn er es sie merken ließ, daß es ihm diesmal wirklich ernst war mit der Umkehr. Denn — er klammerte sich förmlich fest an den Gedanken — noch war es nicht zu spät, er konnte noch umkehren und ein anderer, ein besserer Mensch werden!

Mit diesen Vorsätzen im Herzen ließ er am andern Morgen Wendukeit in sein Zimmer rufen. Mit Uebergehung der Spielgeschichte wiederholte er ihm alles, was Senden von ihm behauptet hatte, und fragte ihn, was er zu seiner Rechtfertigung zu erwidern habe.

der seitens des Referenten gestellten Anträge gegen die Errichtung von Fortbildungsschulen in Tans und Pflitz, dagegen für die Activierung einer solchen Anstalt in Zaga aus. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Hofrath Dr. Gyner, Graf Attems, Dr. Mikyška, Lobmeyr, kaiserlicher Rath Murnik, Handelskammer-Präsident Schuhmacher und Inspector Professor Beher theilnahmen, empfahl die Central-Commission die Uebertragung der Fachschule von Marian nach Görz unter gleichzeitiger Activierung einer Filial-Lehranstalt für Sessel-Industrie im erstgenannten Orte.

Der seitens des Ministerialrathes Dr. Vind sohin erstattete Bericht über die Errichtung und Organisierung der mit Beginn des Schuljahres 1894/95 zu eröffnenden Fachschulen in Kolomea und Kimpolung wurde zur Kenntnis genommen und im Sinne des vom Referenten gestellten Antrages die Auflassung der Fachschule für Spielwaren-Erzeugung in Neulirchen und die Activierung einer entsprechenden Unterrichts-Abtheilung an der Fachschule in Ebensee befürwortet.

Nach einer längeren Debatte, an welcher insbesondere die Herren Graf Attems, kaiserlicher Rath Murnik und Lobmeyr theilnahmen, fanden auch die vom Referenten wegen Hebung der Strohflecht-Industrie in Domžale gestellten Anträge die Zustimmung der Commission. Dieselbe beschloß ferner, auf die seitens der Gemeinde Schönfeld angestrebte Activierung einer Fachschule für Zeichnen, Malen und Modellieren daselbst nicht einzutreten und die Unterrichts-Verwaltung zu ersuchen, zur Hebung der keramischen Haus-Industrie in Krain die geeigneten Maßregeln zu ergreifen. Zum Schlusse referierte Ministerialrath Dr. Vind über die Ausgestaltung, beziehungsweise Errichtung der Fachschulen für Schmiede und Schlosser in Sulkowice und Swiatniki.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Reise Sr. Majestät des deutschen Kaisers.) Der Separat-Hofzug mit Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. ist heute nachts um 12 Uhr 46 Min. in Laibach (S. V.) eingetroffen und hat nach einem Aufenthalte von 5 Minuten die Fahrt um 12 Uhr 51 Min. fortgesetzt.

(Das deutsche Kaiserpaar in Abbazia.) Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria begaben sich am 11. d. mit Gefolge um 5 Uhr früh an Bord der «Christabel» nach Cherso zur Jagd. Herzog Günther von Schleswig-Holstein wird zum Besuche der Kaiserin erwartet. — Königin Victoria soll den Wunsch geäußert haben, die Söhne des deutschen Kaiserpaars zu sehen, und es heißt, daß die Kaiserin mit den Prinzen einen Ausflug mit dem «Wolke» und der «Christabel» nach Venedig machen und dort mit der Königin Victoria für einen Tag zusammentreffen werde.

(Wärtercurse.) Wie bereits amtlich kundgemacht wurde, beginnen die Wärtercurse zur Heranbildung von Krankenpflegern und Desinfectionsbienern, insbesondere für den Fall des Ausstretens der Cholera-Epidemien, am 16. April 1894 und werden im Cholera-Krankspitale zu Laibach in slovenischer Sprache mit der Dauer von acht Vortragsstunden abgehalten werden. Diejenigen, welche an diesen Curfen theilnehmen wollen, wollen sich dieserhalb bei dem Stadtmagistrate (Stadtphysicus) längstens bis 14. April l. J. melden, wo denselben die Vortragsstunden werden näher bekanntgegeben werden.

«Es ist Verleumdung!» entgegnete Wendukeit kurz, ohne sich auf die einzelnen Punkte der Anklage einzulassen. «Und ich weiß auch, weshalb. Professor Senden haßt mich — er haßt mich!»

«Von früher her?» fragte Wachtel.

«D, nein! Der Haß ist ganz neuen Datums! Professor Senden bemüht sich um Fräulein Albrecht und er weiß, daß seine Mühe vergebens ist, denn die Dame zieht mich ihm vor.»

Und Wendukeit lächelte und zog die Oberlippe in die Höhe, daß die Zähne sichtbar wurden; sein Gesicht erhielt dadurch einen geradezu bösen Ausdruck.

«Das ist nicht wahr!» sagte Wachtel unwillig und selbst war gestern so unvorsichtig, die Vermuthung auszusprechen, daß Sie in der Zeit Ihres Zusammenseins Fräulein Albrecht vielleicht näher getreten sein könnten. Es war unter den bestehenden Umständen, die ich nicht ahnte, eine Beleidigung für die junge Dame, denn meine Auslassung nöthigte sie zu der Erklärung, daß Sie zwar um ihre Hand angehalten hätten, daß sie — Fräulein Albrecht — Sie aber ein für allemal zurückgewiesen habe.»

«Das hat sie gesagt?» fuhr Wendukeit auf und eine dunkle Röthe flammte über seine Stirn. «Dann hat sie ihr Wort gebrochen.»

«Sie wurde durch die Verhältnisse dazu gezwungen,» beilegte sich Wachtel zu versichern; er fürchtete, daß der schlechte Mann, als welchen er ihn jetzt mit erschreckender Deutlichkeit erkannte, dem jungen Mädchen vielleicht noch gar Schaden könne. «Sie sagte uns, daß

(Vom Rudolfswerter Gymnasium.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat über ein diesbezügliches Ansuchen der Gymnasialdirection in Rudolfswert gestattet, daß in ausnahmsweiser Aenderung der betreffenden Vorschrift vom Jahre 1875 am dortigen Gymnasium für die Sommermonate des laufenden und der folgenden Schuljahre außer den Nachmittagen am Mittwoch und Samstag noch ein dritter Nachmittag zur Gewinnung einer mehr ausreichenden Zeit für den schulmäßigen Betrieb der Jugendspiele und für andere körperliche Uebungen vom obligaten Unterrichte freigehalten werde, soweit dies nach der Gesamtzahl der für die einzelnen Classen geltenden obligaten wöchentlichen Lehrstunden zulässig erscheint. —

(Jahresbericht der städtischen Sparcasse.) Wir haben gestern kurz gemeldet, daß der Gemeinderath in seiner letzten Sitzung nach Erstattung eines eingehenden Berichtes seitens des Referenten den von der hiesigen städtischen Sparcasse für das Jahr 1893 vorgelegten Jahresbericht sammt der Bilanz genehmigt hat. Nachträglich theilen wir noch mit, daß laut dieses Berichtes im bezeichneten Jahre bei dieser Anstalt das Casserivirement nahezu 8 Millionen Gulden, der Stand der von 6914 Parteien geleisteten Einlagen 2,779.503 fl. 49 kr., jener der Hypothekendarlehen 1,820.769 fl. 39 kr., jener der Gemeinde- und Landesdarlehen 173.317 fl. 71 kr., der Stand im Lombard und Wechselportefeuille 60.119 fl. 33 kr. und jener der Effecten nach dem Cours- werte vom 31. December 1893 352.522 fl. 65 kr. betrug. Im Contocorrent verblieb mit Schlusse des Jahres 1893 ein reiner Activstand von 298.458 fl. 29 kr. Der schließliche Reingewinn des bezeichneten Jahres ergab nach Abschreibung eines Betrages von 990 fl. 44 1/2 kr. an Gründungskosten laut der Bilanz den Betrag von 7413 fl. 19 1/2 kr. Im Vergleiche zu den Resultaten des Jahres 1892 zeigt sich bei allen Geschäftszweigen der Sparcasse ein Fortschritt, nur der schließliche Reingewinn blieb hinter jenem des Jahres 1892 infolge der Abschreibung der oben gedachten Gründungskosten um ein geringes zurück. Die Anstalt führt zwei Reservefonds, und zwar einen allgemeinen und einen besonderen, welcher letzterer lediglich zur Deckung von Coursverlusten bei Wertpapieren bestimmt ist. Die reinen Activa dieser beiden Fonds bezifferten sich mit Schlusse des Jahres 1893 zusammen auf 16.974 fl. 18 1/2 kr. Die städtische Sparcasse wird von einem aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathe verwaltet und von einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Directorium geleitet.

(Arbeiter-Unfallversicherung-Anstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien.) In der letzten Sitzung des Vorstandes obiger Anstalt wurde der Rechnungsabschluss pro 1893 vorgelegt, wornach die Gebarung mit einem Deficit von 22.239 fl. schließt. Wie dem Berichte des Verwaltungsausschusses zu entnehmen ist, rührt die Ursache dieses ungünstigen Resultates nicht von einem unverhältnismäßig hohen Anwachsen der Unfälle des Rechnungsjahres, es reicht vielmehr in die früheren Verwaltungsjahre zurück und muß in erster Linie auf den Umstand zurückgeführt werden, daß die thatsächliche Belastung der in den vergangenen Jahren begründeten Entschädigungen für Erwerbsunfähige das erwartungsmäßige Erfordernis, welches auf Grund der zum Zeitpunkte der jeweiligen Bilanz-aufstellung bekannten Daten ermittelt wurde, um ein namhaftes übersteigt. Zur Begründung dieser Anschauung mögen die nachfolgenden Daten dienen: Die in der dies-jährigen Bilanz vorkommenden Renten für dauernd Er-

werbsunfähige (302 an der Zahl) vertheilen sich auf die einzelnen Jahrgänge wie folgt: Es entfallen auf das Jahr 1890 71 Erwerbsunfähige mit einem Erfordernis per fl. 88.716.15, auf das Jahr 1891 82 mit fl. 102.114, auf das Jahr 1892 98 dauernd Erwerbsunfähige mit fl. 115.710, auf das Jahr 1893 83 mit fl. 103.385; während in der Bilanz pro 1890 die Anzahl der dauernd Erwerbsunfähigen mit 47 (24 weniger), in der Bilanz pro 1891 mit 70 (12 weniger), in der Bilanz pro 1892 mit 70 (28 weniger) angenommen wurde.

(Das neue Viehsalz.) Unter dieser Ueberschrift hat die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Wien in der 24. Nummer der «Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung» vom 24. März 1894 einen Aufsatz veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß das Viehsalz gegen das denaturierte Viehsalz nicht gerechtfertigt ist, sondern dasselbe mit vollster Beruhigung sowohl was dessen Zusammensetzung als auch was dessen Wirkung anbelangt, gebraucht werden kann, und daß insbesondere der Zusatz an Denaturierungsmitteln kein übermäßiger ist, nämlich bloß dreiviertel Procent (und zwar einhalb Procent Eisenoxyd und einviertel Procent Bismutpulver) beträgt und Job in dem Viehsalze überhaupt nicht vorhanden ist.

(«Fremdenzeitung.») Die letzte Nummer der «Fremdenzeitung» zeichnet sich wieder durch einen großen Reichthum an landschaftlichen Bildern und gelungenen Porträts aus; wir nennen nur das wohlgetroffene Bild Hofjegers und zwei äußerst gelungene Momentaufnahmen von der Zwei-Kaiserbegegnung in Abbazia. Aus dem reichen Inhalte des Textes wären «Die rothe Ehrenflagge» von H. Wittrow, ein instructiver Artikel zur Tauernbahn-Frage und ein sehr gewandt geschriebener «Grazer Brief» zu erwähnen.

(Schadenfeuer.) Am 7. April um 7 Uhr morgens brach im Stalle des Johann Bizjal in Stražica, politischer Bezirk Voitsch, auf unbekannte Weise ein Schadenfeuer aus, welches, vom herrschenden Winde begünstigt, rasch um sich griff und in kurzer Zeit vier Wohn- und acht Wirtschaftsgebäude sammt allen Lebensmitteln, Kleidern und Futtermitteln vernichtete. Schaden erlitten die Brüder Mathias und Josef Stražisar 4000 fl., Paul Hiti 1000 fl., desgleichen Johann Bizjal und Stefan Vitar. Affecturirt sind die Brüder Stražisar auf 700 fl., Hiti auf 350 fl. und Korosec auf 300 fl. —

(Kammermusik-Abend.) Morgen veranstalten die Philharmoniker den IV. und letzten Kammermusikabend in dieser Saison mit folgendem Programm: 1.) Franz Schubert: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 125 in Es-dur. (Allegro moderato, Scherzo - Prestissimo, Adagio, Allegro.) 2.) Ludwig v. Beethoven: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell, op. 70 in D-dur. (Allegro vivace e con brio, Largo assai ed espressivo, Presto.) 3.) Auf Verlangen: G. F. Händel: Concert für vier Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß in F-dur, bearbeitet von S. Bachrich. (Andante larghetto, Allegro, Menuet, Largo, Allegro ma non troppo.) Die Ausübenden sind die Herren: Hans Gersiner, I. Violine; Hermann von Niderl (unter gefälliger Mitwirkung), II. Violine; Gustav Moravec, Viola; Karl Lasner, Violoncell, und Josef Böhrer, Pianoforte. Die Herren Paul Draßler, III. Violine; Siegmund Bucar, IV. Violine, und Karl Bitsch, Contrabaß, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Production beginnt um 8 Uhr abends. Hoffentlich wird das Publicum die Bestrebungen der

troß allem in Verlegenheit zu bringen. Ich denke, daß Sie selbst verlangen tragen werden, Ihren Aufenthalt hier möglichst abzukürzen.»

Wendukeit verließ das Zimmer, ohne sich von seinem bisherigen Herrn zu verabschieden, und fuhr, wie er gesagt hatte, nach kaum einer halben Stunde nach Buchberg fort. Aber am Abend kam der Wagen ohne ihn zurück, und der Kutscher bestellte, Herr Wendukeit habe ein Telegramm bekommen und ihm gesagt, er müsse sofort mit der Post weiter. Aber er komme noch wieder.

«Allerdings,» entgegnete der Hausherr, der inzwischen einen Blick in Wendukeits Zimmer geworfen hatte. «Er hat ja noch alle seine Sachen zurückgelassen.»

«Papa,» mischte da Harry sich ein, «ich glaube nicht, daß das noch so viel Sachen sind. Der Johann erzählte mir, daß Herr Wendukeit, während wir in Hofberg waren, den ganzen Nachmittag gepackt habe. Noch am selben Abend hat dann ein Tagelöhner einen großen Koffer nach Buchberg bringen müssen.»

«Das ist ja überaus sonderbar,» antwortete Wachtel, unverhohlen erstaunt. Und er begab sich ohne Verzug zum zweitenmale in Wendukeits Zimmer, und Falkenberg mußte ihn begleiten. Das Resultat sollte ein überraschendes sein. Bei genauer Untersuchung erkannten die beiden Herren zu ihrer grenzenlosen Verwunderung, daß Wendukeit mit äußerster Geschicklichkeit es verstanden hatte, durch einige zurückgelassene, gänzlich wertlose Gegenstände seinem Zimmer den Anstrich völliger Bemohntheit zu geben.

«Das hat sie gesagt?» fuhr Wendukeit auf und eine dunkle Röthe flammte über seine Stirn. «Dann hat sie ihr Wort gebrochen.»

«Sie wurde durch die Verhältnisse dazu gezwungen,» beilegte sich Wachtel zu versichern; er fürchtete, daß der schlechte Mann, als welchen er ihn jetzt mit erschreckender Deutlichkeit erkannte, dem jungen Mädchen vielleicht noch gar Schaden könne. «Sie sagte uns, daß

«Wann gedenken Sie uns zu verlassen?» hob Wachtel nach einer Pause wieder an. «Der erste Januar ist vor der Thür.»

Der Falschspieler, der seine Karten verrathen sah, fuhr heftig auf.

«Ich brauche nicht sofort zu gehen, nicht sofort!» stieß er aus. «Ohne vorhergegangene Kündigung können Sie mich nicht von hier vertreiben! Wir haben unser gutes Recht im Deutschen Reiche! Man setzt die Menschen nicht so ohne weiteres einfach auf die Straße! Aber — ich selbst will fort, sobald ich kann. So werde ich Sie nach einiger Geduld von meiner Gegenwart befreien. Aber einige Tage werden doch darüber hingehen, ehe ich weiß, wohin ich meinen Stab setzen kann. Für den Moment bitte ich, mich nach Buchberg fahren zu lassen. Ich möchte Telegramme ausgeben und einige Bestimmungen treffen. Heute abend komme ich jedoch noch wieder zurück — noch wieder zurück.»

«Das Fuhrwerk steht zu Ihrer Verfügung,» versetzte Wachtel kühl. «Wir liegt nichts ferner, als Sie

«Das hat sie gesagt?» fuhr Wendukeit auf und eine dunkle Röthe flammte über seine Stirn. «Dann hat sie ihr Wort gebrochen.»

«Sie wurde durch die Verhältnisse dazu gezwungen,» beilegte sich Wachtel zu versichern; er fürchtete, daß der schlechte Mann, als welchen er ihn jetzt mit erschreckender Deutlichkeit erkannte, dem jungen Mädchen vielleicht noch gar Schaden könne. «Sie sagte uns, daß

«Das hat sie gesagt?» fuhr Wendukeit auf und eine dunkle Röthe flammte über seine Stirn. «Dann hat sie ihr Wort gebrochen.»

«Sie wurde durch die Verhältnisse dazu gezwungen,» beilegte sich Wachtel zu versichern; er fürchtete, daß der schlechte Mann, als welchen er ihn jetzt mit erschreckender Deutlichkeit erkannte, dem jungen Mädchen vielleicht noch gar Schaden könne. «Sie sagte uns, daß

vortrefflichen Künstler zu würdigen wissen und das Concert, welches ein ebenso gebiegenes wie fesselndes Programm bietet, zahlreich besuchen.

(Besichtigung durch den Herrn Landespräsidenten.) Herr Landespräsident Freiherr v. Hein hat gestern in Begleitung des Regierungssecretärs Ritter v. Kaschan und unter Führung der Herren Landesauschussbeisitzer Dr. Bošnjak und des Directors der Landeszwangsarbeitsanstalt die nächst derselben vom krainischen Landesauschusse errichtete Nebenanlage sowie die Zwangsarbeitsanstalt selbst einer eingehenden Besichtigung unterzogen.

(Bezirksärzte-Conferenz.) Mittwoch den 11. April versammelten sich die l. l. Bezirksärzte von Krain in Laibach, um der von Seite der l. l. Bezirksärzte in Steiermark an die l. l. Ministerien des Innern und der Finanzen gerichteten, die Neuorganisation des l. l. Sanitätspersonales erörternden Petition gegenüber Stellung zu nehmen. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich der Petition der feirischen Aerzte vollinhaltlich anzuschließen, die diesbezügliche Erklärung durch eine dreigliedrige Deputation den Ministerien zu überreichen und in Abgeordnetenkreisen dahin zu wirken, daß sich auch diese für die Frage, die für die l. l. Bezirksärzte die Lebensfrage ist, interessieren und dieselbe im Reichsrathe nachdrücklich unterstützen mögen. Abends versammelten sich viele Laibacher Kollegen im Hotel «Elefant» zu einer geselligen Zusammenkunft aus Anlaß der Anwesenheit der Kollegen vom Lande. Der Abend verlief ohne Mißton in heiterster Stimmung.

(Blitzschlag und Schadenfeuer.) Am 8. d. schlug der Blitz in die Harse des Grundbesizers Josef Duc in Telle, politischer Bezirk Stein, ein und verfehrte dieselbe in Flammen. Das Feuer verbreitete sich, vom Winde angefaßt, so rasch, daß binnen kurzer Zeit 5 Wohnhäuser und 19 Wirtschaftsgebäude in Flammen standen und sammt allem darin befindlichen Mobiliar vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt 14.300 fl., und steht demselben im ganzen die Versicherung von 2500 fl. entgegen. — Am 8. d. ist in dem zum Pfarrhose von St. Ruprecht gehörigen Heuschuber ein Feuer ausgebrochen, welches sich auf die Schweinehaltungen erstreckte und die Dachstühle dieser Wirtschaftsgebäude sammt den darin befindlichen Futtervorräthen und Geräthen einscherte. Der hiedurch erlittene Schaden des Herrn Pfarrers von St. Ruprecht wird auf 6000 fl. beziffert, welcher Summe eine Versicherung von 3000 fl. entgegensteht. Der Verdacht, diesen Brand gelegt zu haben, trifft den Franz Udovc, welcher am selben Tage aus dem Dienste des Herrn Pfarrers entlassen worden war. Udovc wurde dem l. l. Bezirksgerichte Raffensuß eingeliefert. —

(Ertrunken.) Am 10. April erkrank das zwei Jahre alte Kind Maria der Eheleute Santelj aus Belsto im Gerichtsbezirke Adelsberg im Mühlbache des Johann Pojar, nachdem der Bach nicht eingefriedet ist und das Kind ohne Aufsicht gelassen wurde. —

(Vom Theater.) Wie Agramer Blätter berichten, wurde die treffliche Heroine der slovenischen Bühne Frau Vorstnil vom 1. Juni an für das kroatische Nationaltheater engagiert, und es wird auch Herr Vorstnil in den Verband dieser Bühne treten. Frau Vorstnil wird am 7. und 9. Mai im Nationaltheater gastieren. Das Künstlerpaar wird die Ferien in Olina verbringen, um sich daselbst die kroatische Sprache anzueignen.

(Theaterkrach.) Aus Triest wird gemeldet: Triest hat wieder einen Theaterkrach zu verzeichnen, indem die Impresa der seit Ostern im Politeama-Theater spielenden Opern-Gesellschaft erklärte, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen zu können. Ein zahlreiches Personal, fast durchwegs Italiener, ist dem größten Elende preisgegeben, und es soll für dasselbe eine Wohltätigkeits-Vorstellung veranstaltet werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern fort. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Se. Excellenz der Minister des Innern Marquis Bacquehem Interpellationen, darunter die des Abgeordneten Bernerstorfer betreffend die Behandlung angeworbener slovakischer Arbeiter in den Etablissements der englischen Gas-Gesellschaft in Wien. Der Minister war in der Lage zu constatieren, daß die von den Socialistenführern verbreiteten Anschuldigungen der thatsächlichen Begründung entbehren.

Ferner stellte der Herr Minister die correcte Erfüllung der dalmatinischen Gendarmerie fest und wies den Vorwurf, daß sich die österreichisch-ungarischen Consularvertreter in den seltensten Fällen um die Staatsangehörigen kroatischer Nationalität kümmern, entschiedenst als unverdiente Berunglimpfung zurück.

Abg. Dr. A. v. Kraus bespricht die Nothwendigkeit einer Reform unserer ganzen inneren Verwaltung.

Abg. Bernersdorfer kritisiert das Vorgehen der Polizei-Organe in einzelnen Fällen.

Abg. Dr. Sueß spricht über sanitäre Verhältnisse.

Abg. Spindic bringt Beschwerden über die Bevorzugung der italienischen Sprache vor.

Minister des Innern, Marquis Bacquehem, dankt den Rednern, welche über die Sanitätsverwaltung gesprochen haben, für ihre Anerkennung. In den letzten zehn Jahren sei ein lebhafter Zug in die Entwicklung unseres Sanitätswesens gekommen. Heute entbehren nur noch drei Länder der obligatorischen Gemeinde-Sanitätsverwaltung, und bei diesen sei dieselbe im Zuge. Die Zahl der Krankenanstalten sei in den letzten zehn Jahren von 162 auf 190 gestiegen. Der Staat gieng mit gutem Beispiele voran. Die Ansiedlung der Aerzte sei fortgeschritten, und die Besorgnis, daß es nach Aussterben der Wundärzte auf dem Lande an Aerzten fehlen werde, erwies sich als nicht begründet. Eine wichtige Action der Sanitätsverwaltung bestand in der Bekämpfung der Blatterepidemie durch Impfungen. Die Bekämpfung der Cholera gelang. Auch die Bekämpfung der Streljowo-Krankheit in Dalmatien und der Pellagra-Endemie in demselben Lande und im Küstenlande ist wirksam gelungen. Die Erfolge dieser Actionen bestehen aber auch in einer Fülle von sanitären Fortschritten, deren Rückwirkung auf die Gesundheitsverhältnisse eine dauernde sein werde. Während noch vor zwanzig Jahren 395 Todesfälle auf 10.000 Einwohner fielen, sind sie seit fünf Jahren auf 300 gesunken und stellen sich im Jahre 1892 auf 288. Die Todesfälle an Infectionskrankheiten, welche vor zehn Jahren noch 21 pCt. sämmtlicher Sterbefälle betrugten, sind im vorigen Jahre bis auf 15 pCt. gesunken. Wir stehen, was unsere sanitären Erfolge anbelangt, in der vordersten Reihe der europäischen Staaten. So weit es die budgetären Verhältnisse gestatten, wird eine Revision des Gesetzes vom Jahre 1876 angestrebt, und namentlich ein staatlicher Inspectionsdienst ins Auge gefaßt werden müssen.

Der Minister bespricht nunmehr die Fortschritte im Veterinärwesen und die Mittel zur Bekämpfung von Thierkrankheiten, welche sich vollkommen bewährt haben.

In Bezug auf die Wahlreformfrage gibt der Minister der Versicherung Ausdruck, daß die Regierung eine Wahlreform mit einer wesentlichen Ausdehnung des Wahlrechtes ernstlich will und daß sie die zuversichtliche Hoffnung hegt, daß es ihr auf dem von ihr eingeschlagenen Wege gelingen wird, ein Einvernehmen der coalitirten Parteien zu erzielen.

Der Herr Minister wendet sich hierauf gegen die Ausführungen des Abgeordneten Spindic, bespricht die Handhabung des Vereinsgesetzes und tritt den Ausführungen in den Reden des Abgeordneten Fanderlik und der jungzechischen Abgeordneten entgegen. Der Herr Minister erklärt schließlich, die Coalition sei keine Parteiregierung und er glaube auch, dies durch die Verwaltung seines Ressorts zu beweisen. (Sehafter Beifall und Händeklatschen. Der Redner wird beglückwünscht.)

Nachdem noch Dr. Byl gesprochen, wird die Sitzung geschlossen.

Der «Gech» weist auf die außerordentlichen Herrschertugenden Seiner Majestät des Kaisers, insbesondere auf Allerhöchstdessen unbegrenzte, in der ganzen Welt bekannte Mithderzigkeit gegenüber Armen und Hilfsbedürftigen hin und sagt, daß jene Abgeordneten, welche es wagten zu erklären, daß sie gegen die Civilliste Sr. Majestät stimmen werden, nichts anderes verübt haben, als ein schmähliches Attentat auf die Armen und Hilfsbedürftigen, welche in dem Monarchen die größte Stütze finden.

Telegramme.

Wien, 13. April. (Orig.-Tel.) Mittelfst Circulars lud der niederösterreichische Gewerbeverein sämmtliche diesseitigen Landesvertretungen, die Bürgermeister der Landeshauptstädte, die Handelskammern und die industriellen Körperschaften zu Besprechungen am 29. d. M. in Wien ein, um über die Veranstaltung einer Reichsausstellung anlässlich des Regierungs-Jubiläums im Jahre 1898, welche den beispiellosen Umschwung und Aufschwung zeigen sollte, den während der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers das gesammte geistige, materielle und humanitäre Leben Oesterreichs erfahren habe, zu beschließen.

Abbazia, 12. April. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der deutsche Kaiser begab sich um 8 Uhr abends mit der Kaiserin und dem Herzog Günther, von der Bevölkerung überall lebhaft acclamiert, auf den Bahnhof in Mattuglie, wo sich Allerhöchstderselbe verabschiedete. Um 8 Uhr 46 Minuten erfolgte die Abfahrt nach Wien. Se. Majestät stellte dem Cuvorvorsteher sein Wiederkommen im nächsten Jahre in Aussicht.

Abbazia, 12. April. Zu Ehren der deutschen Prinzen wurde von einem eigenen Comité gestern abends ein Feuerwerk arrangiert, welches von dem Grazer Pyrotechniker Eisner abgebrannt wurde und sehr gelungen ausfiel. Die vier älteren Prinzen und ihre Begleitung, welche auf einer für sie besonders

errichteten Tribüne Platz genommen hatten, fanden großen Gefallen an den Ausführungen. Fast alle hier weilenden Gurgäste und zahlreiche Bewohner waren anwesend und acclamierten die kaiserlichen Prinzen auf das lebhafteste, als sie den Feuerwerksplatz verließen; die Musikkapelle intonierte die deutsche Hymne. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria, welche um diese Zeit von ihrem Ausflug nach Cherso zurückkehrten, besahen das Feuerwerk vom Nord der Nacht «Christabel». — Herzog Günther von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen. — Wie verlautet, werden die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder kurz vor Ende des laufenden Monats nach Potsdam zurückkehren.

Abbazia, 13. April. (Orig.-Tel.) Anlässlich der Abreise Sr. Majestät des deutschen Kaisers waren Abbazia, Bolosca und der Bahnhof Mattuglie beleuchtet. Se. Majestät sprach seine besondere Befriedigung über den Aufenthalt aus, verlieh dem Statthalter R. v. Rinaldini den Kronorden erster Classe und auch anderen Functionären Auszeichnungen.

Baden, 12. April. (Orig.-Tel.) In den zwei Ziegelwerken der Baumaterialien-Gesellschaft «Union» streiken 1500 Arbeiter. Infolge excessiven Benehmens sind zwei Escadronen Cavallerie bei den Ziegelwerken eingetroffen.

Budapest, 12. April. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Beschlusssantrag Apponyi's betreffs der Rothschild-ehe ab und nahm in namentlicher Abstimmung mit 271 gegen 106 Stimmen die Regierungsvorlage betreffs des Eherechtes an. (Enthusiastische Zurufe, minutenlanges Applaus und Eljenz.) Dafür stimmten die liberale Partei und die Unabhängigkeitspartei, ausgenommen zwölf, ferner zehn Mitglieder der Nationalpartei.

Budapest, 12. April. (Orig.-Tel.) In der Abend-conferenz nahm die liberale Partei debattelos und einhellig unter Eljenzrufen den Eherechtsgegentwurf in den Details an.

Florenz, 12. April. Königin Victoria begab sich gestern in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Battenberg und der Marquise of Lorne nebst Gefolge in Gala-Equipagen von der Villa Fabbriotti nach dem Palazzo Pitti, auf der Fahrt von der angammelten Menschenmenge ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Palazzo Pitti, woselbst sie um 1 Uhr 15 Minuten einlangten, wurden die Königin und ihre Begleitung von den italienischen Majestäten und den Prinzen empfangen. Am Dejeuner nahmen Königin Victoria, König Humbert und Königin Margarethe sowie sämmtliche Prinzen theil, während im anstoßenden Saale das Dejeuner für die Würdenträger und das Gefolge, darunter der englische Botschafter Sir F. C. Ford, serviert wurde. Das italienische Herrscherpaar ist gestern abends nach Rom zurückgekehrt.

Rom, 12. April. Die Verhandlung in dem Prozesse der Banca Romana vor dem hiesigen Schwurgerichte wurde auf den 2. Mai festgesetzt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 11. April: Weidmann, Michalup, Biolinger, Schrank, Stanzl und Mayer, Wien. — Pogacnik, Zirknig. — Rosenberger, Fiume. — Ganner, Salzburg. — Brüll, Brünn. — Doctor Sterger, Loitsch. — Mantoc und Monte, Triest. — Setomini, Monfalcone.

Hotel Südbahnhof. Am 11. April: Gragel und Kracaj, Triest. — Lombar, Krainburg. — Ehrlich, Wien. — Düringer, Pirmauseus.

Hotel Vaterlicher Hof. Am 11. April: Hauff, Bartlme. — Futter, Gottsche. — Erter, Zwischlern. — Reißberger, Glognitz. — Roth, Leoben.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Am 11. April: Müller, Sagor.

Hotel Stadt Wien. Am 12. April: Pregelhof, Kaufm., Wien. — Richter, Kolowrath, Kaufm., Jägerndorf. — Risch, Kaufm., Zetschen. — Groß, Lehrer, Graz. — Kellermann, Schubert, Bogat, Kaufm., Wien. — Del Negro, Krainburg. — Giotik, Kaufm., Pojarevac. — Langraf, Kaufm., Wien. — Schabed, Kaufm., Prag. — Brüll, Kaufm., Wien. — Schlesinger, Kaufm., Wudapest. — Janaba, Kaufm., Wien. — Dinter f. Frau, Junsbrunn. — Just, Kaufm., Brünn. — Vierch, Kaufm., Mährberg. — Komorner, Eisenhütter, Kaufm.; Weltmann, Berner, Wiener. — Glas, Reisende, Wien. — Sperling, Brünn. — Dr. Derzh, Laibach. — Fischer, Kaufm., Wien. — Roth, Kaufm., Rache. — Ehrenfest, Kaufm., Wien.

Verstorbene.

Den 12. April. Hermine Falos, Rutzschers-Tochter 3 J., Schießstättgasse 11, Badenkrampf nach Scharlach.

Im Spitale:

Den 11. April. Jakob Stancar, Arbeiter, 62 J., Lungensucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	732.5	6.0	W. schwach	heiter	0.0
12	2 » N.	729.6	19.0	W. schwach	bewölkt	0.0
9	» Ab.	731.3	9.4	D. schwach	bewölkt	0.0

Morgens heiter, dann zunehmende Bewölkung, nachmittags 3 Uhr geringer Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.5°, um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Kurs'. Categories include Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen.

Gutskauf.

Eine große böhmische Zuckerraffinerie sucht für Laibach und Umgebung einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten und beliebten Vertreter.

Vertreter.

Gefällige Anträge beliebe man an die Administration dieser Zeitung sub Chiffre «N. N. 311» zu richten.

(1406) 3-2 St. 2540.

Razglas.

Neznano kje bivajočemu izvršencu Antonu Slavcu iz Knezaka st. 136 postavil se je Jožef Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum, ter se je zadnjemu dostavil dražbeni odlok od 4. marcija 1894, st. 1970.

C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici dne 24. marcija 1894.

(1477) 3-2 St. 222.

Oklic.

Na prošnjo Helene Černe, kajzarja žene v Spodnji Zadobravi st. 33, in Jakoba Gregorca od ondot st. 19 de praes. 20. decembra 1893, st. 11.715, se vpelje proglasenje Antona Černeta, kajzarja v Spodnji Zadobravi, kateri je baje 17. marcija 1892 v Savi pri Sv. Jakobu utonil, mrtvim in se s tem pozivlja vsakteri, da naznani, kar mu je o sedanjem bivanji istega znano c. kr. deželnemu sodišču ali pa gosposdu dr. Karolu Ahazhizu kot kajzarjem ad actum.

Pozvalni rok konča s prvim oktobrom 1894, in bode se po končanem roku na zopetno prošnjo končno o proglasenju mrtvim reševalo.

Od c. kr. deželne sodnije v Ljubljani dne 9. januarja 1894.

(1387) 3-2 Nr. 2050.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Magdalena Tanke von Grafenfeld die executive Versteigerung der dem Josef Krauland von Lienfeld Nr. 3 gehörigen, gerichtlich auf 845 fl. 50 kr. geschätzten Realitätenhälfte C. Z. 111 ad Lienfeld sammt dem auf 48 fl. 50 kr. geschätzten geselligen Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 9. Mai und die zweite auf den 6. Juni 1894, jebeßmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gottschee am 14. März 1894.

(1369) 3-2 Nr. 1995.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Stadt Gottscheer-Sparcasse (durch Dr. Burger in Gottschee) die executive Versteigerung der dem Mathias Marinč von Schwarzenbach gehörigen, gerichtlich auf 617 fl. geschätzten Realität Einlage Z. 27 ad Schwarzenbach bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 9. Mai und die zweite auf den 6. Juni 1894, jebeßmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gottschee am 14. März 1894.

(1570) 3-1 St. 2085.

Oklic.

Na prošnjo Janeza Majdiča iz Kranja (po dr. Bisiaku) v izterjanje terjatve 639 gold. 92 kr. dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Varlu lastnih, skupaj na 459 gold. 40 kr. cenjenih zemljišč vložni št. 130 in 331 kat. obč. Želeče, ter se določata dva dražbena dneva, na 4. maja in na 8. junija 1894, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bodeta označeni zemljišči prodali pri prvi dražbi le za ali nad, pri drugi pa tudi pod cenilno vrednostjo.

Dražbeni pogoji, zemljknižni izpisek in cenilni zapisnik leže tusodno na upogled.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 31. marcija 1894.

(1512) 3-1 St. 2167, 1941.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu daje na znanje: Na prošnjo Jožeta Dulca iz Telč in Jožeta Erratha iz Mokronoga dovoljuje se izvršilna dražba Matije Bregarjevih in Janez Klančarjevih sodno na 4606 gld. in 140 gld. cenjenih zemljišč vlož. št. 123 kat. občine Krsin Vrh ter 149 in 485 kat. obč. Gorenja Vas.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 8. maja in drugi na 13. junija 1894, vsakokrat od 11. do 12. ure dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je sósebnno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljknižni izpisek leže v registraturi na upogled.

(1382) 3-3 St. 1118.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji daje na znanje, da se je na prošnjo Jere Tavčar (po dru. Alf. Moschetu v Ljub-

ljani) proti Martinu Šegi iz Litije v izterjanje terjatve 500 gold. s pr. z odlokom dne 27. februvarja 1894, st. 1118, dovolila izvršilna dražba na 10.330 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 91 zemljiške knjige kat. obč. Litija ter na 122 gold. 50 kr. cenjenih pritklin in posestva vlož. št. 79 kat. občine Kresniški Vrh, cenjenega na 660 gold.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na 8. maja in na 8. junija 1894, vsakokrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 27. februvarja 1894.

(1369) 3-2 Nr. 1995.

Exec. Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Stadt Gottscheer-Sparcasse (durch Dr. Burger in Gottschee) die executive Versteigerung der dem Mathias Marinč von Schwarzenbach gehörigen, gerichtlich auf 617 fl. geschätzten Realität Einlage Z. 27 ad Schwarzenbach bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den 9. Mai und die zweite auf den 6. Juni 1894, jebeßmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vicitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Gottschee am 14. März 1894.

Naturelltapeten von 6 kr. = 10 Pfg. p. Rolle. Goldtapeten von 12 kr. = 20 Pfg. p. Rolle. Wer beim Einkauf von

Tapeten

viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik von Gustav Schleising in Bromberg (Prov. Posen). Dieselben übertreffen an außergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco (1808) gesandt. 8-1

Victoria-Tapete!

10farbig. Stoffmuster für nur 20 kr. - 36 Pf. größte Neuheit, concurrenzlos im Preise, darfalls etwas ganz Außergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

(1514) 3-1 St. 2029.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče Mokronog naznanja: Matevžu Mornu iz Medvedjeka, oziroma neznanim njegovim dedičem, postavil se je skrbnikom ad actum Jože Povšič iz Medvedjeka st. 5 in se mu je tožba de praes. 15. marcija 1894, st. 2029, zavoljo dovolitve novosti v pravdi radi pripoznanja lastninske pravice vročila ter odredil v redno ustno razpravo dan na 4. maja 1894 ob 10. uri dopoldne.

Mokronog dne 15. marcija 1894.

(1539) 3-1 St. 1338.

Oklic.

Dne 9. maja 1894 vrsila se bode druga izvršilna dražba Mikotu Adlesiču, Mari Černič, Ani Kuzma in Katri Adlesič lastnih, na 93 gld. cenjenih zemljišč vlož. št. 317 in 473 kat. obč. Bedenj.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj dne 7. aprila 1894.